

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **84 (1958)**

Heft 45

PDF erstellt am: **21.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# VON HEUTE

mütigem Ernst wie Männer unter die Leute bringen. Als Beweis dafür waren die Summen genannt, die jährlich durch die Hände der Frauen gehen. Diese Zahlen stehen auch im offiziellen SAFFA-Katalog, wo es heisst, daß «die Frau ... 12 Milliarden Franken im Jahr ausgibt». In dem entsprechenden französischen Text heisst es allerdings «16 millions de francs» und italienisch hat sich diese Summe gar vertausendfacht und ist zu «16 miliardi di franchi» geworden (S. 65 und folgende).

Es ist erstaunlich, was aus dem Franken werden kann, je nachdem in welcher Landessprache man ihn anspricht. Denn 4 Milliarden als geringster Unterschied sind schliesslich kein Pappentier; von dem, was zwischen den 16 Millionen und 12 Milliarden liegt, gar nicht zu reden. Oder muß man bewundern, wie es gelingt, auf französisch die Summe als Bagatelle hinzustellen, auf italienisch aber sich ein wenig damit aufzublasen? Das heisst: sofern nicht etwa in der deutschen Summe schon der Wurm drin ist! Und das alles mir nichts dir nichts in der Hand der Frauen.

Vielleicht hat aber auch irgendein kleiner, ich weiß nicht welcher, Teufel die Hand im Spiele gehabt. Der von den Druckfehlern kann es nicht gewesen sein; es war einer, der tiefer sah und ernster bei der Sache war und der offenbar zeigen wollte, daß Frauen und Zahlen doch nicht so gut zusammenpassen wie sie – die Frauen, nicht die Zahlen! – zu beweisen unternahmen. Daß also dieser Teufel, und sicherlich ist's einer von den lebenswerteren gewesen, das Unlogische, das die Frauen, und vielleicht mit etwas mehr Anstrengung als ihnen gut tat, hinauszuschaffen sich bemühten, wieder hineinpraktizierte. Weil es dazugehört, bei den Frauen und in der Welt, in der es sonst entsetzlich langweilig wäre und wie in einer Kaserne zuginge, und weil das, was nicht der Verstand ergründet und errechnet hat, ihnen – den Frauen – bisweilen so gut steht. Was ein Trost ist und ein kostbares Geschenk in dieser mechanisch-naturwissenschaftlich perfektsten aller Welten!

Paul

## Kleinigkeiten

Junges Mädchen zu ihrer Freundin: «Wir haben gegenwärtig ein wenig Differenzen, Max und ich. Ich möchte eine große, schöne Hochzeit mit vielen Gästen, und er möchte unsere Verlobung auflösen.»

Aeltere Dame im Kunsthaus: «Es ist so langweilig, immer mitten im achtzehnten Jahrhundert tun mir die Füße weh.»

Meine Nachbarin klagt, daß ihre beiden Söhne immer so spät nachhause kommen. Eben geht ihr Zwanzigjähriger vorbei und

ruft: «Wart nicht, Mama, es kann zwei Uhr werden bis ich heimkomme.» – «Zwei Uhr!» sagt die Mama entrüstet. «Als ich in seinem Alter war ...» Sie unterbrach sich und sah mich verblüfft an. «Als ich in seinem Alter war, war er halbjährig.»

Die Kundin probiert seit langer Zeit im Schuhladen ungezählte Schuhmodelle und findet nichts Passendes. «Madame», sagt schließlich die Verkäuferin, «vielleicht haben Sie sich nie Rechenschaft darüber gegeben, daß Ihr linker Fuß größer ist, als der rechte.» Die Dame erhebt sich beleidigt, verläßt den Laden und betritt den nächsten. Nachdem sie dort die ersten fünfzig Paare anprobiert hat, sagt die Verkäuferin: «Sie wissen vielleicht, Madame, daß Ihr rechter Fuß kleiner ist, als der linke?» Die Dame probierte frohen Herzens weiter und kaufte drei Paar Schuhe.



Nach dem Flugmeeting in Basel baute ein Knabe ein Düsenflugzeug mit dem Holzbaukasten, sauste damit im Kreis herum und sagte: «Frölein, jetzt hät dä Düse grad d Schtallmure durbroche!»

Mutter: «Susi, mer sötted dir wider emal d Haar la schneide.» – Susi: «Nei nöd, du weisch doch das ich en Roßschwanz wett.» – Vater: «Nu denn, wänn du en Roßschwanz wotsch, dänn lömmer der d Haar halt wachse.» – Susi: «Gäll Bape defür lömmer eifach dini usgheie.»

Letzte Woche besuchte ich eine ehemalige Nachbarin, um zu ihrem vor vier Wochen angelangten Stammhalter zu gratulieren. Als die Mutter den Säugling frisch wickelte und puderte, schaute ihr die viereinhalbjährige Lotti gespannt zu und fragte: «Müeti, dörf i de Markus au emol zukere?»

Mit Lisbethli und Walti reise ich zum Orthopäden. Wir essen nachher Stückli und kaufen auch noch zwei für die daheimgebliebene Margrit. «Gäll», sagt Lisbeth, «es cha ja nüt derfür, das es e kei Plattfüß hätt!»

Klein Jürg beobachtet interessiert eine summende Wespe am Fenster, die vergeblich einen Ausweg aus dem Zimmer sucht. Jürg: «Wo het eigetlech ds Wäschpi dr Motor?»

Zuschriften für die Frauenseite sind an folgende Adresse zu senden: Bethli, Redaktion der Frauenseite, Nebelspalter, Rorschach.

Waschen und trocknen Sie das schöne Haar Ihres Töchterchens jede Woche selbst!

## Solis

Haartrockner

Ab Fr. 36.—  
in Elektrizitätswerken und Elektro-Geschäften

Mit *Kobler* täglich eine **SONNTAGS-RASUR!**



## DUO THERM

Prospekte und Adressen der Lokalvertreter durch **JACQUES BAERLOCHER AG**  
Nüscherstrasse 31 Zürich 1 Tel. (051) 25 09 36

Müller-Zäune  
behüten  
Ihre  
Kinder!

Müller & Co. Zaunfabrik Löhningen SH Tel. 053 / 6 91 17



HOTEL BRISTOL BEAUSITE  
*Grindelwald*

Neu renoviert  
Wiedereröffnung 6. Dezember  
Grillroom - Bar - Dancing  
SPINNE

**YASHICA**



Yashica C 6x6 cm  
Vergütete Objektive Yashikor  
1:3,5/80 mm,  
Copal-MX-Verschluß mit  
9 Einstellmöglichkeiten  
1—1/300 Sek. und B  
Selbstausröser  
Preis einschließlich Bereit-  
schaftstasche Fr. 235.—+ Lux

Yashica LM 6x6 cm  
Wie Modell C, mit eingebautem  
Belichtungsmesser  
und Bereitschaftstasche  
Fr. 329.—+ Lux

Erhältlich im Photofachgeschäft  
Verlangen Sie Prospekte!

Ott & Co, Zofingen



### Zürich

Auf dem Kasernenareal wurde eine Modeschau durchgeführt. Strammgewachsene und muskulöse Mannequins führten den neuen Kampfanzug der Schweizer Armee vor. — Die sachverständigen Zuschauer sollen sich bei dieser Modeschau wirklich nur um die Säcke und nicht im geringsten um deren Inhalt gekümmert haben.

### Bern

Die Polizei hat die Bevölkerung auf die Gefährlichkeit der Stock-Car-Rennen aufmerksam gemacht. Gemeint hat sie allerdings die auf den eigens dafür hergerichteten Rummelplätzen und nicht etwa die in der Berner Innerstadt um 12 und um 6 Uhr.

### Aus Versammlungen

Am der Generalversammlung der Vereinigung Schweizerischer Impfwang-Gegner stellten die Mitglieder ein Programm auf, um die Einführung von allfälligen Zwangsmaßnahmen zugunsten jeglicher Impfungen zu bekämpfen. — Am Schlusse der Versammlung wurden sämtliche Anwesenden geimpft, um gegen jegliche Anfechtungen gefeit zu sein.

### Radio

In der Sendung «Mit kritischem Griffel» (Studio Bern) ertauscht: «Es ist an der Zeit, daß wir mit der Selbsttäuschung über Tugenden, die wir gar nicht haben, endlich abfahren!»

### Unsere Gäste

Der Polizeidirektor von Kuwait hat zu einem offiziellen Besuch in der Schweiz gewillt. Mit Hochgenuß, wie ein Schweizer im Ausland, der sich am Duft und am Geschäft von exportiertem Emmentaler erfreut, soll der Scheich aus dem Oelland die Auspuffgase unserer Autos geschnuppert haben.

### Theater

In Bern hat man Erich Kästners «Drei Männer im Schnee» in einen berndeutschen Schwank umgebaut und mit großem Erfolg aufgeführt, unter dem Titel: «Zäh Tag Gratisferie.» Als nächstes soll dort der Dostojewski-Roman «Die Brüder Karamasow» auf matten-englisch aufgeführt werden, unter dem Titel: «D Karamasow-Giele.»

### Aegypten

Das großarabische Reich Nassers scheint sich nicht so rasch zusammenleimen zu lassen, wie es anfangs den Anschein hatte. Es gibt heute bessere Klebmittel, als Gummi arabicum.

### Fernsehen

Das britische Fernsehen, BBC, verfügt für jede ausgestrahlte Minute über einen Betrag von 400 Franken, die westdeutsche Television über einen entsprechenden Betrag von 300 Franken, die Niederlande von 100 Franken und das schweizerische Fernsehen von nur 25 Franken. — Dafür sind im schweizerischen Fernsehen die Minuten viel länger ....



## NEBIS WOCHENSCHAU

An der Kamera: Wäss, Röbi, bi, Boris und Argus

### Literatur

Der Nobelpreis für Literatur wurde dem sowjetischen Schriftsteller Boris Pasternak verliehen, einem Geist, der keineswegs immer mit den Bolschewiki einverstanden ist. Welch feiner Schachzug! Die sind imstande und geben den Friedens-Nobelpreis dem Chruschtschew!

### Dänemark

In Dänemark haben einige Kommunistenführer plötzlich selbst zu denken angefangen und fielen prompt beim Kreml in Ungnade. Wir können da Moskau durchaus verstehen. Ein Kommunist, der selber denkt, das ist wahrhaftig etwas Befremdliches.

### Bonn

Der Chauffeur von Verteidigungsminister Strauß ist zu einer Buße von 100 DM verurteilt worden, weil er auf Anweisung des Ministers bei «Rot» über eine Kreuzung fuhr und in eine für Bundeskanzler Adenauer reservierte Straße einbog. Verteidigungsminister Strauß seinerseits wollte den diensthabenden Schutzmann bestraft haben. — Angriff scheint auch für einen Verteidigungsminister die beste Verteidigung zu sein. Dazu kommt, daß ein CDU-Minister bei «Rot» so wieso rot sieht!

### England

Die deutschen Zeitungen beklagen sich darüber, daß Staatspräsident Heuss bei seinem Englandbesuch von der Bevölkerung merklich kühl empfangen worden sei. — Die Briten haben höchst wahrscheinlich ein besseres Tongedächtnis als die Deutschen und vermögen sich noch immer an die Melodie «Wir fahren gegen Engeland» zu erinnern.

### Aktion Anti-Wodka

Ausgerechnet Chruschtschew, der den Wodka in rauen Mengen konsumiert, mag seinen Genossen gerade noch ein Gläschen gönnen und geht energisch gegen die Trunkenbolde vor. Sollte man ihm gegenüber darauf ansprechen, wird er in seiner unverblühten Art höchstens erwidern: «Haben Sie schon gesehen, daß der Wegweiser mitläuft?»